



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sittenbüchlein für die Jugend aus gesitteten Ständen

Campe, Joachim Heinrich

München, 1781

Einleitung von dem Ursprunge der Obrigkeiten und Gerichte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48521](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48521)

dem es sollte vielmehr die ganze Gesellschaft diesem Einen Widerstand thun, und dem Beleidigten Recht verschaffen.

Ihr könnt leicht denken, daß der König dieses nicht lange allein besorgen konnte. So viele Streitigkeiten, die nach und nach entstanden, hätte er allein nicht schlichten können. Er suchte daher einige der Beständigsten unter den Uebrigen aus, die diese Streitigkeiten untersuchen, und in seinem Namen urtheilen sollten. Seht, Kinder, so entstanden Obrigkeiten und Gerichte.

Aber auch unter diesen waren oft dumme oder partheyische Leute, welche dem einen mehr, als dem andern, gewogen waren, und daher bald so, bald anders urtheilten. Heute hatte der Recht, morgen ein anderer Unrecht, obgleich beyde einerley gethan hatten. Da der König dieses merkte: so schrieb er einem jeden vor, wie er in allen Fällen urtheilen sollte; und daraus entstanden die Gesetze.

Durch diese Gesetze ward nun auch bestimmt, was ein jeder thun und lassen sollte. Eine sehr nützliche Einrichtung! Denn auch die besten Menschen können nicht alles sehen, was ihnen und der ganzen Gesellschaft gut ist. Hätte ein jeder das Recht, darüber zu urtheilen; so denket selbst, was daraus werden würde? Der würde sagen: ja, es ist gut: der, nein; der, es muß so seyn; der, nein, so muß es seyn; und am Ende würde immer nichts zu Stande kommen. Denn, viel Köpfe, viel Sinne. Geht es euch nicht oft so bey euren Spielen? Der eine sagt, wir wollen